

dieser Beziehung gesagt: „Bei den Besprechungen vom 17. und 18. Juni in Baden-Baden zwischen den vier Königen etc. sei die Frage des Nationalvereins erörtert worden; nach den Protokollen der beiden Sitzungen habe man sich dahin geeinigt, nicht in collectiven, wohl aber in übereinstimmenden Vorkellungen Preußen zu gemeinsamem Vorgehen gegen den Nationalverein zu bewegen. Es sei dann, ebenfalls noch in Baden-Baden, die directe und formelle Aufforderung an Preußen ergangen, gegen den Nationalverein nachdrücklich vorzugehen. Der Prinz-Regent habe aber jedes politische Einwirken auf das Bestimmteste abgelehnt und für die Entscheidung seiner Regierung zu dem Verein auf die Antwort des Grafen Schwerin an die Stettiner verwiesen. Trotz dieser Abweisung hätten sich die Mittelstaaten noch nicht beruhigt. Die Herren v. Hügel und v. Boust seien bei ihren Dresdner Verhandlungen im Auftrage der Verabredung von Baden übereingekommen, namentlich von Preußen, wenn auch keine feindlichen Schritte gegen den Nationalverein zu erwirken, doch eine förmliche Erklärung dahin zu veranlassen, daß „etwaige Ausschreitungen“ des Vereins nicht geduldet werden sollten. Endlich sei indessen auch dieser letzte Versuch ausgegeben worden; nach den Dresdner Besprechungen sei nämlich Herr v. Hügel zu Herrn v. Schrenk nach München gegangen, und dort habe man gefunden, es sei für jetzt besser, die Sache ruhen zu lassen.“ — Das „Dr. Journ.“ bemerkt hierzu Folgendes: „Es ist dies eine aus Falschem und Wahrem zusammengetragene Correspondenz. Namentlich hat es mit den in Frage gewesenen Vernehmungen mit der k. preussischen Regierung eine etwas andere Bewandniß, worüber wir nähere Mittheilungen zu machen zur Zeit uns nicht berufen fühlen. Einstweilen haben wir aber das für eine vollständige Erfindung zu erklären, daß in den zu Baden aufgenommenen Protokollen von dem Nationalverein überhaupt und nur mit einer Sylbe die Rede sei.“

— Die Abbrennung des großen Feuerwerks auf dem „Bergkeller“, welche wegen ungünstiger Witterung am Dienstag Abend nicht erfolgen konnte, findet nunmehr heute Abend statt.

— Von Hamburg aus ladet man jetzt die Gasthofsbesitzer aller deutschen Staaten zur Gründung eines Vereins ein, welcher sich verpflichten soll, für jede Rangklasse des reisenden Publikums gleichmäßige feste und doch billige Preise einzuhalten, sowie für zweckmäßige Einrichtungen und Locale zu sorgen. Das reisende Publikum wird in 4 Klassen eingetheilt und sollen darüber die betreffenden Bekanntmachungen erfolgen. Wenn der Verein wirklich die mitunter unverschämten Gasthausrechnungen — man bezeichnet sie ganz richtig mit dem Namen der Prellereien — beseitigt, so werden wir ihn mit Freuden begrüßen. Für jetzt theilen wir nur den Gastwirthen mit, daß sie, sobald sie dem Verein beitreten oder nähere Nachrichten einziehen wollen, unter der Chiffre: D. H. G. V. poste restante Hamburg Briefe mit der Angabe ihrer Localitäten einsenden sollen.

— Für den fatalen Sommer, meint ein Wetterprophet, möchte uns ein langer und schöner Herbst entschädigen; man will dies auch aus mancherlei Anzeichen schließen, z. B. daraus, daß in den bisherigen Nächten die Frösche wie im Frühjahr sich hören lassen, daß die Schwalben noch einmal brüten, daß der Kuckuk im letzten Drittel des Monats Juli noch gerufen hat, ebenso, daß die Wachtel noch immer ihren Ruf hören läßt, wiewohl gegenwärtig die Getreidefelder zum größten Theil leer sind.

— Endlich sind die Untersuchungen wegen der Vorfälle am 9., 10. und 11. Juli in Leipzig zwischen der Communalgarde und den Studenten geschlossen und die Urtheile gefällt worden. Die Unterzeichner des Schreibens an das Kreisgericht, den Auszug nach Möckern betreffend, wurden ein Jeder — sieben an der Zahl — mit 10 Tagen Carcerstrafe belegt. Mehrere wollen sich an das hohe Ministerium wenden, Andere haben sich der Strafe unterworfen. Die beiden Studenten, die den Exceß auf dem Exercirplatz veranlaßten, sind der Erste mit dem *conciilio abeundi* auf ein Jahr, der Zweite mit dreiwöchentlicher Carcerstrafe belegt worden. Beide beabsichtigen, wie es heißt, sich ebenfalls erst der Entscheidung des Ministe-

riums, welches nun in letzter Instanz zu urtheilen hat, zu unterwerfen. Die noch übrigen Arrestanten von jenen Abenden sind theils verwarnt, theils vermahnt worden.

— Fragment aus einem Artikel des „Leipziger Tageblattes“. Die Leuchtstärke des Gases in den mit Gasbeleuchtung versehenen Städten Sachsens ist bekanntlich sehr verschieden. Nach der Höhe der Lichtstärke geordnet, ergibt sich an sieben sächsischen Städte (incl. Dresden) folgende Reihe mit zugehöriger durchschnittlicher Lichtstärke:

1. Chemnitz	17 ⁰ / ₁₀₀ Kerzen.
2. Leipzig	11 ⁰ / ₁₀₀
3. N. N.	11 ⁰ / ₁₀₀
4. N. N.	11 ⁰ / ₁₀₀
5. N. N.	11 ⁰ / ₁₀₀
6. N. N.	11 ⁰ / ₁₀₀
7. N. N.	8 ⁰ / ₁₀₀

Anmerkung. Aus Rücksichten hat der Verfasser des Artikels (Horn, Director der Gasanstalt zu Chemnitz) die Namen der mit N. N. bezeichneten Städte verschwiegen, obgleich es in wissenschaftlicher Beziehung von Interesse wäre, dieselben kennen zu lernen. Wir sind jedoch im Stande, obige Reihe um eine Nummer zu bereichern. Genauere Untersuchungen mit Hilfe des Photometers haben nämlich ergeben, daß die Leuchtstärke der Dellämpchen auf der Louisenstraße — nach obigem Maßstabe — gleich $26\frac{0}{100}$ Kerze beträgt. Diese enorme Leuchtstärke kommt der eines *Lampyrus spondyliola* (Johanniswürmchens) ziemlich gleich.

— Die Leiden der sächsischen Provinzial-Theaterdirectoren und der ihnen verfallenden Mitglieder schildert eine Dame, bei einem hiesigen Theater-Agenten um ein anderes Engagement nachsuchend, in folgender komischer Weise:

Sehr verehrter Herr Stein!
Ihr Herz wird nicht Marmor sein?
Sie werden mich von hier befrei'n,
Und enden so die bittere Pein!

Ach, so vernehmet die Geschichte von der Theaternoth; Glaubt mir, daß ich Euch nichts erdichte; ich schwör's beim Morgenroth!

Seit Wochen schon sind öde unsere Hallen,
Für wen'ge Laien unsere Lieder schallen.
Wir geben Höllebraut und Todesgrau!
Wir tanzen, rausen uns die Locken aus!
Wir geben Sommernacht, Ital'schen Himmel, —
Es zieht sie nicht, die Bauernlummel!
Das gute Volk zieht hinter'm Düngerwagen
Hinaus ins Feld mit freudigem Behagen;
Doch wenn des Tags es auf die Ochsen hieb,
So nimmt's am Abend nicht mit Kunst fürlieb! —
Hieraus geht, ach! nun die Moral hervor,
Daß der Director schon den Rath verlor;
Denn fürchterlich sind wohl die Qualen,
Wenn er von Nichts soll Gage zahlen!
Er sucht im Land umher mit süßem Wort,
Doch findet nirgends er jetzt einen Ort;
Denn überall ist großes Vogelschießen,
Drum sie ihn überall kurz abgewiesen;
Darob, nun ihn Verzweiflung hat erfaßt,
Will er entseigen sich der ganzen Mümmelast! — — —

— Auktionen: Montag den 20. August Vorm. 10 Uhr im hiesigen fiscalischen, vormals päpstlichen Ziegelgrundstücke an der kleinen Bachhofstraße das durch Abbruch der Ziegelmeisterwohnung gewonnene Material an Steinen, Biegeln und Holzwerk etc. — Dienstag den 21. August u. f. Tag Vorm. 10 Uhr Landhausstraße 18 zweite Etage: Republiken, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, Bücher, Porzellan, Glaswerk, Haus- und Küchengeräth. — Dienstag den 21. August u. f. Tag Vorm. 10 Uhr Ramp. Straße 21: Nachlassenschafts-Erfecten, darunter ein flügelartiges Fortepiano.

Tagesgeschichte.

München, 13. Aug. Das gestrige Abendfest im Rathhause saale, daß die Münchener Bürger den Gästen aus Wien und Salz-

bürg' gabent.
gen. Der
den Herrsch
Bürgermeist
schen Staats
Lied. Was
den Jubel
pellhäuser
— Das
Zuge und
Hauptes
rischer
in offenem
Darunter
Von diesen
reichlichen
zum Inhab
Luitpold
männlich
Pöffenhofer
übergeleitet
schloß abge
(meist verst
dalken gesch
von Bayern
Profeccorat
— Fortwäh
und sind bere
Wien wurden
ter Stunde
Lerchensfeld
im Wesentlich
mit Oesterreich
Länder, jenen
paganda ist.
ihres Fleisches
in Gewerbe
ten, und dabe
gewährt
dem anguerken
auf die eigene
die Begeisteru
bei höchstem
des zerrissenen
blutige Säbn
hoch wie die
der uns mit
heute geknüpft
Donau-Rieder
da, wo man
Nation verheiß
Freiheit zu üb
sen Raths
Wir stehen hi
ruf vom Rbel
den Alpen bis
bis zum nord
ist mit uns,
Menschengef
innigen Verein
wie in Kampf
Aus
schrieben: „G
theilspruch in
Stein, Anton
Gährigen Die
unterschlagen
am 17. Augu
dirten Summ
Angeklagt w
die Fokerte
Staatsanwalt